

Wirkungen messbar machen? Zu einigen Konsequenzen des aktuellen Wirkungsdiskurses

Norbert Wohlfahrt

Bielefeld, 16. Mai 2019

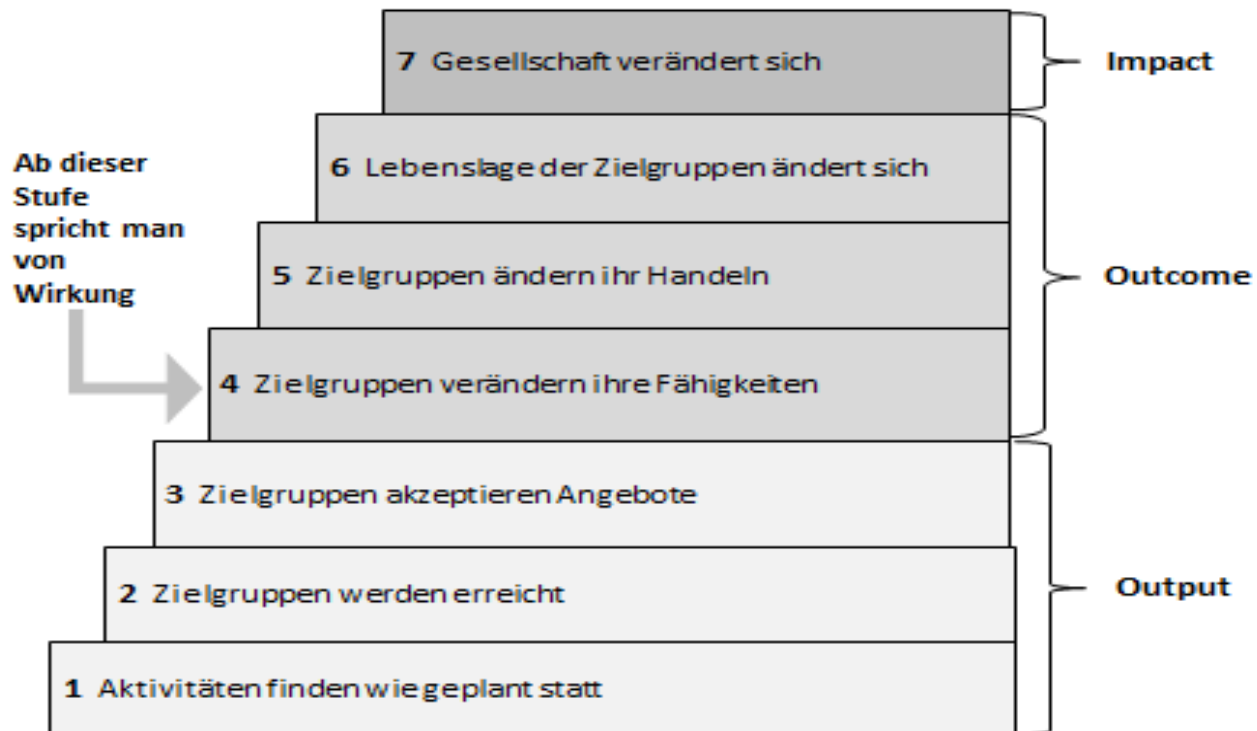
Etappen des Wirksamkeitsdiskurses

- A) Welche Wirkungen können durch professionelles Handeln erzeugt werden (Technologiedefizit)?
- B) Wie kann professionelles Handeln so gesteuert werden, dass es Wirkungen erzeugt?
- C) Welche Ergebnisse i.S. eines gesellschaftlichen Mehrwerts müssen durch soziale Interventionen erreicht werden?

Wirkungsdefinition

- „Wirkungen sind Veränderungen, die Sie mit Ihrer Arbeit bei Ihren Zielgruppen, deren Lebensumfeld oder der Gesellschaft erreichen“ (Kurz/Kubek 2013, S. 5).

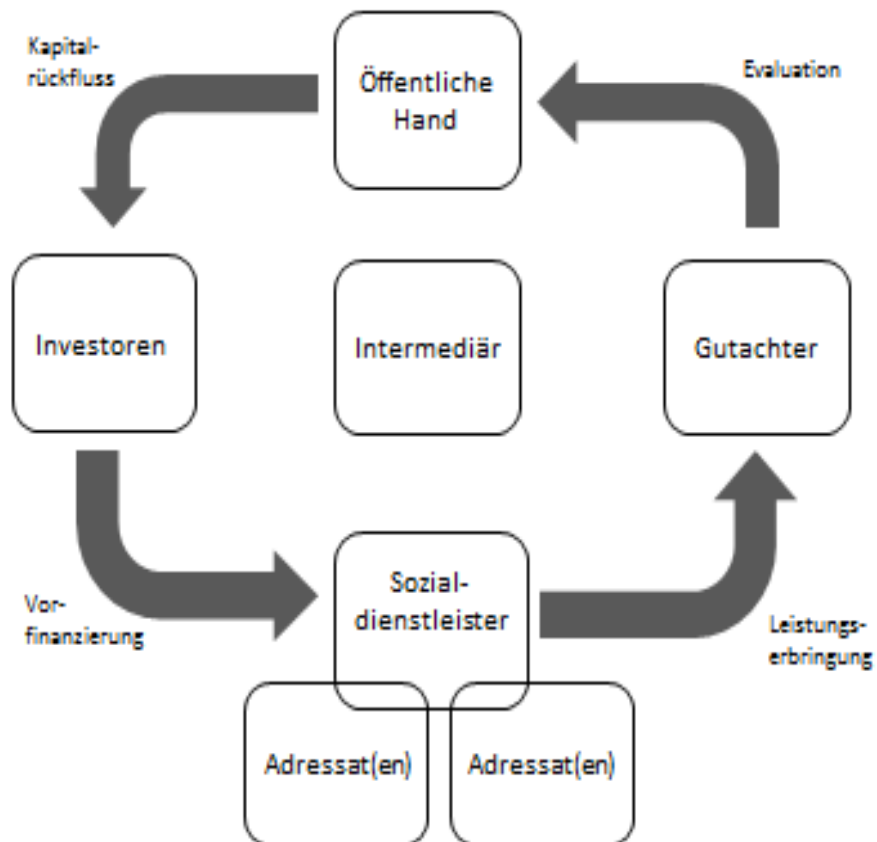
Die Wirkungstreppe



Wirkungsfinanzierung

- „Wirkungsorientierte Investoren wollen dem Faktor Wirkung denselben Raum bieten und dazu beitragen, dass globales Finanzkapital dorthin kanalisiert wird, wo es tatsächlich gebraucht wird. Kurzum, sie wollen wissen was ihr Geld bewirkt, bei Tag und bei Nacht“ (Benford 2015, S. 14)

Der Social Impact Bond



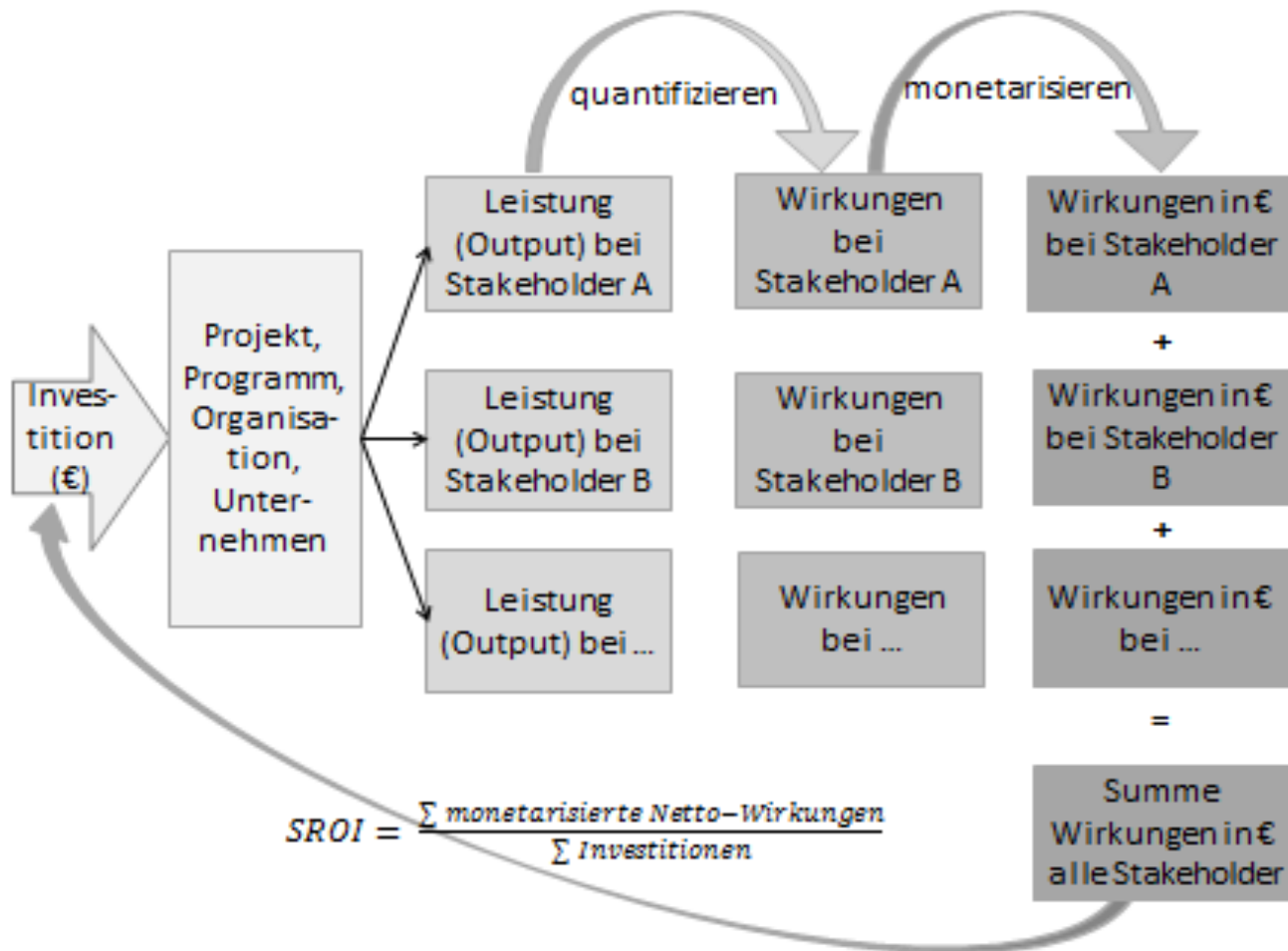
Probleme der Wirkungsmessung

- A) SIBs öffnen theoretisch die Möglichkeit, dass (lokale) Sozialpolitik Programme stärker an den Interessen von Sozialinvestoren ausgerichtet werden.
- B) SIBs beschleunigen den Prozess der Marktöffnung des sozialen Dienstleistungssektors, weil von Dienstleistern nichts anderes mehr erwartet wird als die Zielerreichung.
- C) SIBs drängen die professionstypische Relationierung beruflichen Handelns (also einer durch Fachlichkeit bestimmten „Wirkung“) zurück zugunsten einer quantitativ und monetär bestimmten Wirksamkeit, die wiederum als guideline erfolgreichen (privaten) Investments fungieren soll.

Die Messung gesellschaftlichen Mehrwerts: der SROI

- „Der klassische SROI drückt in monetären Einheiten aus, wie viel sozialer Ertrag für eine monetäre Einheit einer Sozialen Investition an die Gesellschaft zurückfließt“ (Mildenberger et al. 2012, S. 295).

Der Social Return on Investment



Sozialpolitische Schlussfolgerungen (1)

- A) Die Wirkungsdebatte ist in ihrer Entwicklung davon geprägt, die relative Autonomie der Leistungserbringer einzugrenzen und sie zu höherer Wirtschaftlichkeit zu bewegen.
- B) Wirkungsorientierung ist nicht länger ein Steuerungsinstrument von unter knappen Kassen leidenden Kostenträgern, sondern ein Maß der Bilanzierung wachsender gesamtgesellschaftlicher Wohlfahrt. Damit wird die Wirkungsfrage grundsätzlich von den zugrunde liegenden gesellschaftspolitischen und sozialstaatlichen Rahmenbedingungen entkoppelt.
- C) Mit der strikten Bezugnahme auf Ergebnisse ist eine grundlegende *Verengung* und *Umdeutung* der Zielsetzungen sozialer Interventionen verbunden.

Sozialpolitische Schlussfolgerungen (2)

- D) Das Insistieren auf der Messbarkeit und quantitativen Vergleichbarkeit von Wirkungen unterstellt die mit der Finanzierung gesetzten Ziele als nicht mehr hinterfragbare Vorgabe für die handelnden Dienste und Einrichtungen und ihr Personal. Es geht um die Erfüllung vorgegebener Quoten, die der Steuerung von Finanzinvestitionen dienen.
- E) Die Umcodierung der Wirkungsfrage auf die Erzeugung eines gesellschaftlichen Mehrwerts stellt insofern einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel in der Wirkungsfrage dar: entscheidend ist nicht mehr die auf das Subjekt bezogene bedarfsorientierte Hilfeleistung, sondern die auf die Gesellschaft bezogene Produktion eines wie auch immer gearteten Überschusses.

Ende des Vortrags

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit